



I S A A A
INTERNATIONAL SERVICE
FOR THE ACQUISITION
OF AGRI-BIOTECH
APPLICATIONS

Bezüglich weiterer Informationen wenden Sie sich bitte an:

John Dutcher unter +1 515-334-3464

dna@qwestoffice.net

Jerianne Thomas unter +1 713-513-9513

jerianne.thomas@fleishman.com

Biotech-Saaten durchbrechen die 1-Milliarde-Hektar-Grenze

Entwicklungsländer kurbeln das Wachstum mit Akzeptanzraten an, welche die Industriestaaten übertreffen

SAO PAULO, BASILIEN (22. Februar 2011) – Nur 15 Jahre nach der erstmaligen gewerblichen Nutzung haben die akkumulierten Biotech-Saaten 2010 eine Milliarde Hektar überschritten. Dieser Meilenstein belegt gemäß Clive James, dem Autor des jährlichen Berichts, der heute von der ISAAA (International Service for the Acquisition of Agri-Biotech Applications) veröffentlicht wurde, dass Biotech-Saaten auch langfristig eine Daseinsberechtigung haben werden.

Der milliardste Hektar wurde 2010 von einem der 15,4 Millionen Bauern in den 29 Ländern, die mittlerweile von dieser Technologie profitieren, angepflanzt. Zum Vergleich, eine Milliarde Hektar entspricht ungefähr der Grösse von China oder den USA. Durch ein beispielloser 87-faches Wachstum zwischen 1996 und 2010 sind die Biotech-Saaten gemäß James, Vorsitzender und Gründer der ISAAA, zur am schnellsten akzeptierten Saattechnologie in der Geschichte der modernen Landwirtschaft avanciert.

„Das Wachstums bleibt weiterhin stark und die Biotech-Fläche hat sich zwischen 2009 und 2010 um 14 Millionen Hektar – oder 10 Prozent – vergrößert“, so James. „Das ist die zweithöchste jährliche Hektarzuwachsrate bisher – und die weltweiten Pflanzungen für 2010 erreichen damit 148 Millionen Hektar.“

2010 hatten die zehn größten Biotech-Saat-Länder erstmals alle über eine Million Hektar in Produktion und sie stellen damit eine breite und stabile Basis für das zukünftige Wachstum dar. In absteigender Hektarreihenfolge sind dies folgende Länder: USA (66,8 Millionen), Brasilien (25,4 Millionen), Argentinien (22,9 Millionen), Indien (9,4 Millionen), Kanada (8,8 Millionen), China (3,5 Millionen), Paraguay (2,6 Millionen), Pakistan (2,4 Millionen), Südafrika (2,2 Millionen) und Uruguay (1,1 Millionen).

Bereits das zweite Jahr in Folge konnte Brasilien den weltweit größten absoluten Anstieg für Biotech-Saat-Pflanzungen innerhalb eines Jahres vorweisen. Das Land erweiterte 2010 die angebaute Fläche um vier Millionen Hektar – ein Anstieg von 19 Prozent – und baut damit insgesamt 25,4 Millionen Hektar an. Nur die USA haben eine größere Anbaufläche für Biotech-Saaten. Australien, das sich von einer mehrjährigen Dürre erholt hat, wies mit 184 Prozent den größten proportionalen Anstieg für Biotech-Saat-Anpflanzungen innerhalb eines Jahres auf, gefolgt von Burkina Faso mit 126 Prozent Wachstum und 80.000 Bauern, die 260.000 Hektar Land bebauen. Das entspricht einer Akzeptanzrate von 65 Prozent.

Nachdem Brasilien die Genehmigung von Biotech-Saaten beschleunigt (insgesamt 27, allein 8 davon in 2010) und sich Export-Handelsabkommen gesichert hat, pflanzt es nun, gemäß Dr. Anderson Galvao Gomes, dem Direktor der in Brasilien ansässigen Celeres und Mitwirkender des ISAAA-Berichts, 17 Prozent der weltweiten Biotech-Saaten an. Der aus dem Anbau der Biotech-Saaten resultierende Produktivitätsanstieg hat Brasilien dabei geholfen, seine jährliche Getreideproduktion seit 1990 zu verdoppeln, während die Anbaufläche im gleichen Zeitraum lediglich um 27 Prozent angestiegen ist. Die Vorteile der Biotech-Saaten trieben die politische Willensbildung und maßgebliche neue F&E-Investitionen in Biotech-Saaten an. Gleichzeitig erhöhe die Geschwindigkeit und die Effektivität den Zugang zur Technologie, bemerkte Gomes. Mit einer Möglichkeit, weitere 100 Millionen Hektar Ackerland mit Wasser in die Produktion zu bringen, wird Brasilien weiterhin eine treibende Kraft in der globalen Akzeptanz der Biotech-Saaten darstellen und das Land investiert in die Infrastruktur, um dieses Wachstum unterstützen zu können.

„Entwicklungsländer haben 2010 48 Prozent der weltweiten Biotech-Saaten angebaut und werden die Industrienationen mit ihren Biotech-Saat-Anbauten bis 2015 überholen“, sagte James. „Die lateinamerikanischen und asiatischen Länder werden während der zweiten Kommerzialisierungsdekade eindeutig die dramatischsten Steigerungen bei den weltweit für Anbau von Biotech-Saaten genutzten Flächen erleben.“

Die fünf wichtigsten Entwicklungsländer für den Anbau von Biotech-Saaten – China, Indien, Brasilien, Argentinien und Südafrika – bauten 2010 63 Millionen Hektar Biotech-Saaten an. Dies entspricht 43 Prozent der weltweiten Gesamtfläche für Biotech-Saaten. Alles in allem sind 19 der 29 Länder, die Biotech-Saaten verwenden, Entwicklungsländer, die seit 2009 mit

einer Rate von 17 Prozent bzw. 10,2 Millionen Hektar gewachsen sind, während die Industrienationen im gleichen Zeitraum lediglich um 5 Prozent oder 3,8 Millionen Hektar gewachsen sind.

Über 90 Prozent der Anbauer der Biotech-Saaten sind Kleinbauern.

Von den 15,4 Millionen Bauern, welche die Technologie 2010 eingesetzt haben, sind 14,4 Millionen kleine, ressourcenarme Bauern in Entwicklungsländern; diese Bauern gehören mit zu den ärmsten Menschen dieser Welt und Biotech-Saaten tragen gemäß James zur Linderung ihrer Armut bei. Mit 6,5 Millionen chinesischen Bauern und 6,3 Millionen indischen Bauern, die Biotech-Saaten anpflanzen, haben China und Indien mittlerweile die meisten Kleinbauern, die Biotech-Saaten einsetzen. Bemerkenswert ist außerdem, dass Bauern weltweit während der letzten 15 Jahre 100 Millionen unabhängige Entscheidungen zum Anbau von Biotech-Saaten getroffen haben.

Mehr als eine Milliarde Menschen in Asien, die Angehörige der 250 Millionen Reis anbauenden kleinen Haushalte sind, die etwa einen halben Hektar bebauen, seien potenzielle Begünstigte der erwarteten Kommerzialisierung von insektenresistentem *Bt*-Reis und der voraussichtlich noch vor 2015 eingeführt würde, merkte James an.

„Dies ist ein wichtiger Prozess“, so James. „Bis zu 6.000 Todesfälle täglich können durch Golden Rice für Bevölkerungen mit Vitamin-A-Mangel verhindert werden. Diese Reissorte wird vermutlich für den Anbau auf den Philippinen bis 2013 und anschließend für Bangladesch, Indonesien und Vietnam zur Verfügung stehen.“

Mehr Länder entscheiden sich für die Biotech-Saat-Produktion und zusätzliche Saaten am Horizont

2010 haben drei Nationen zum ersten Mal kommerziell Biotech-Saaten angebaut, und eine weitere Nation hat den Anbau wiederaufgenommen. Ungefähr 600.000 Bauern in Pakistan und 375.000 Bauern in Myanmar haben insektenresistente *Bt*-Baumwolle angebaut und Schweden (das erste skandinavische Land, das Biotech-Saaten gewerblich anbaut) hat eine neue qualitativ hochwertige Biotech-Stärkekartoffel für den industriellen und Futterbedarf angebaut. Deutschland hat 2010 dieselben Biotech-Kartoffeln angebaut und damit seinen Platz unter den acht EU-Ländern, die entweder Biotech-Mais oder Biotech-Kartoffeln anbauen, wieder eingenommen.

James gab an, er erwarte, dass weitere 12 Länder die Biotech-Saaten bis 2015 übernehmen und die Zahl der adaptierenden Länder damit auf 40 ansteigen wird (diese Zahl wurde 2005 von der ISAAA vorausgesagt). Die Zahl der Bauern wird sich auf 20 Millionen verdoppeln und die weltweite Anbaufläche wird sich auf 200 Millionen Hektar verdoppeln. Bis

zu drei oder vier zusätzliche Länder aus jeder der drei Regionen Asien, Westafrika, Ost-/Südafrika sowie etwas weniger aus den Regionen Latein-/Mittelamerika und West- und Osteuropa werden voraussichtlich Biotech-Saaten anbauen. Mexiko, das Zentrum der Biodiversität für Mais, hat 2010 seine ersten Feldversuche mit *Bt*- und herbizidtolerantem Mais erfolgreich durchgeführt. Mexiko baut bereits seit vielen Jahren erfolgreich Biotech-Baumwolle und -Sojabohnen an.

James sagte, dass ein beträchtliches Potenzial für den Anstieg der Biotech-Akzeptanz der vier aktuell am meisten angebauten Saaten – Mais, Sojabohnen, Baumwolle und Raps – bestünde. Diese Saaten repräsentierten 2010 nahezu 150 Millionen Hektar eines globalen Potenzials, das mit über 300 Millionen Hektar doppelt so hoch liegt. In den nächsten fünf Jahren stellen die zeitliche Abstimmung von Biotech-Reis sowie die Trockenheits-Toleranz von Mais und einigen anderen Saaten die zukunftssträchtesten Katalysatoren für die zukünftige weltweite Akzeptanz der Biotech-Saaten dar. Trockenheitstoleranter Mais wird in den USA bereits für 2012 erwartet und, ganz wichtig, für 2017 in Afrika. Die vor vier Jahren getroffene Entscheidung, herbizidtoleranten Biotech-Weizen zu verzögern, wird gerade erneut geprüft und viele Länder beschleunigen die Entwicklung von Biotech-Weizen mit einer Reihe von Attributen, einschließlich Trockenheitstoleranz, Krankheitsresistenz und Kornqualität – die ersten dieser Sorten werden voraussichtlich bereits 2017 für die gewerbliche Nutzung zur Verfügung stehen. James erwartet, dass mehrere Saaten mit mittlerer Anbaufläche bis 2015 für die Vermarktung genehmigt werden, unter anderem: Biotech-Kartoffeln, die gegen die wichtigste Kartoffelkrankheit dieser Welt, die „Kraut- und Knollenfäule“, die 1845 die Große Hungersnot in Irland auslöste, resistent sind, Zuckerrohr, mit verbesserten agronomischen und Qualitätsattributen, krankheitsresistente Bananen, *Bt*-Auberginen, -Tomaten, -Brokkoli und -Kohl sowie einige armutsorientierte Saaten wie Biotech-Maniok, -Süßkartoffeln, -Hülsenfrüchte und -Erdnüsse. Die 29 Länder, die 2010 Biotech-Saaten angebaut haben, stehen bereits für 59 Prozent der Weltbevölkerung und James steht dem Beitrag, den Biotech zu den Millennium-Entwicklungszielen 2015 hinsichtlich Nahrungssicherheit und Armutslinderung leisten kann, weiterhin optimistisch gegenüber.

„Biotech-Saaten haben vermutlich eine unterschätzte Rolle gespielt, beim Fortschritt hinsichtlich der Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele 2015“, so James. „Bis 2015 wird ihr Einfluss allgemein besser anerkannt werden.“

Außerdem haben Biotech-Saaten zur Nachhaltigkeit beigetragen und dabei geholfen, den Klimawandel zu mäßigen. James hierzu: „Biotech-Saaten haben bei der Reduzierung von CO₂-Emissionen und der Bewahrung von Land geholfen und gleichzeitig zur Milderung der Armut von einigen der ärmsten Menschen dieser Welt beigetragen.“

Um mehr kleinen und ressourcenarmen Bauern Zugang zu den Biotech-Saaten zu gewähren ist es laut James dringend erforderlich, dass in den kleinen und armen Entwicklungsländern entsprechende behördliche Systeme eingerichtet werden, die verantwortungsvoll und rigoros – jedoch nicht erdrückend – vorgehen.

Für weitere Informationen oder die Executive Summary melden Sie sich bitte bei www.isaaa.org an.

###

Der Bericht wird gänzlich von zwei europäischen philanthropischen Organisationen finanziert: der Bussolera-Branca Foundation aus Italien, die den offenen Wissensaustausch hinsichtlich Biotech-Saaten fördert, um die Entscheidungsfindung der Weltgesellschaft zu unterstützen, sowie einer philanthropischen Einheit innerhalb von Ibercaja, eine der größten spanischen Banken mit Hauptsitz in der Maisanbauregion Spaniens.

Der International Service for the Acquisition of Agri-biotech Applications (ISAAA) ist eine gemeinnützige Organisation mit einem internationalen Netzwerk von Zentren, die zur Linderung von Hunger und Armut beitragen sollen, indem ein Austausch von Wissen und biotechnologischen Saat-Anwendungen stattfindet. Clive James, Vorsitzender und Gründer der ISAAA, hat in den letzten 30 Jahren in Entwicklungsländern in Asien, Lateinamerika und Afrika gelebt und/oder gearbeitet und sich auf Landwirtschaftsforschungs- und -entwicklungsfragen konzentriert, mit einem besonderen Augenmerk auf Saatbiotechnologie und weltweite Nahrungssicherheit.